NABU
Landesverband Berlin

Jahresbericht 2021



Der NABU Berlin in Zahlen

20.617 Mitglieder hatte der NABU Berlin zum Jahresende 2021.

1.171 Vögel hat unsere Wildvogelstation betreut.

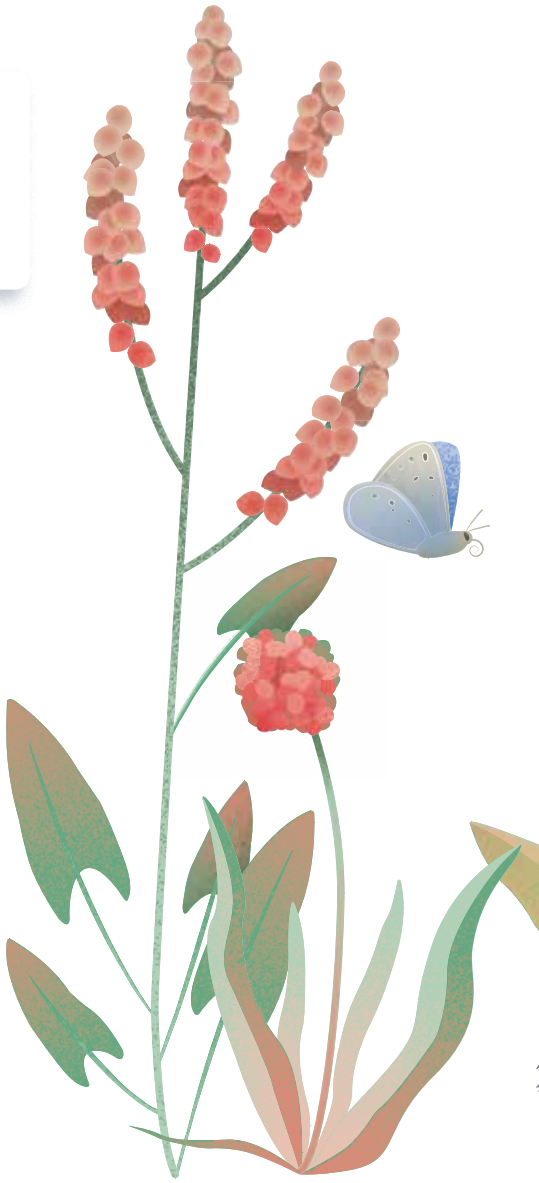
115 Stockentenbruten hat unsere Wildvogelstation umgesiedelt.

Rund **12.000** Beratungen führten unsere Wildtierberatung, die Wildvogelstation und der Hymenopterendienst durch.

Mehr als **170** Pflegeeinsätze fanden statt.

Mindestens **11.000** Arbeitsstunden haben unsere Ehrenamtlichen geleistet.

200 Sträucher, **8** Bäume und **1.000** Blumenzwiebeln haben wir gepflanzt.



5,5 Kubikmeter Müll haben wir gesammelt.

3.300 Meter Amphibienzaun haben wir aufgestellt und/oder betreut.

Rund **1.250** Nist- und Fledermauskästen haben wir aufgehängt, gereinigt oder kontrolliert.

Unsere Ehrenamtlichen sind in **20** Bezirks-, Arbeits- und Fachgruppen organisiert.

In **6** Kinder- und Jugend-gruppen trifft sich der natur-begeisterte Nachwuchs.

Rund **400** Ehrenamtliche unterstützen unsere Arbeit.



Inhalt

VORWORT 4

EIN JAHR NABU BERLIN 6

WILDTIERE
Wildvogelstation 8
Wildtiertelefon 9

POLITIK
Öffentlichkeitsarbeit 10
Verbändebeteiligung 11

PROJEKTE
Hymenopterendienst 12
Artenschutz am Gebäude 13

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT
Bezirksgruppen 14
Betreute Gebiete 16
Fachgruppen 18

UMWELTBILDUNG 19
FINANZEN 20
NABU DIGITAL 22

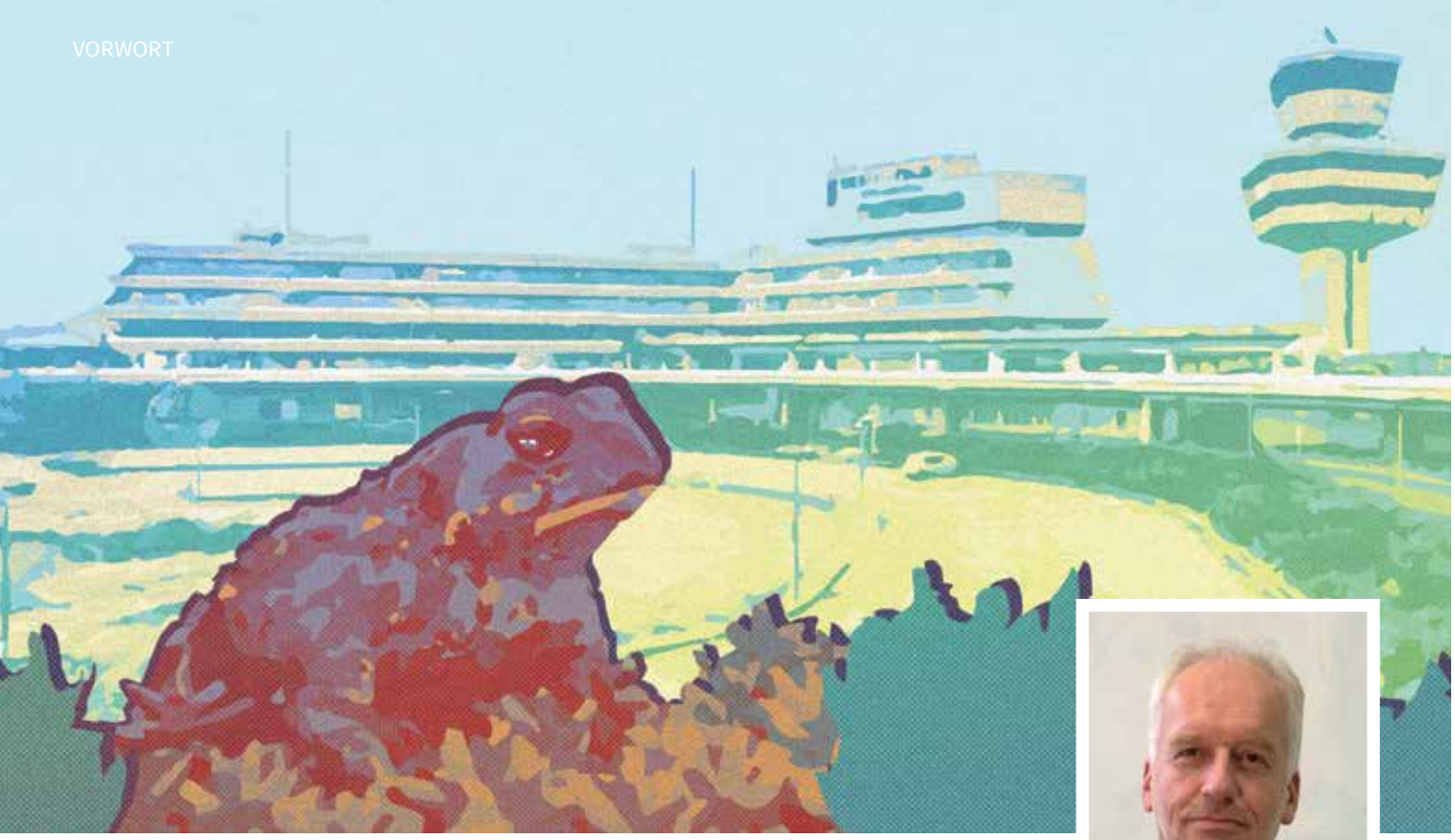
IMPRESSUM 22

ORGANIGRAMM 23

10.181 Bürger*innen haben unsere Petition für ein Natur-schutzgebiet am ehemaligen Flughafen Tegel unterzeichnet.

Mit **59** Pressemitteilungen haben wir über unsere Arbeit informiert.

4.602 Follower*innen folgten uns auf Facebook, **2.647** auf Instagram.



*Liebe Mitglieder, liebe Förderer*innen und Freund*innen des NABU Berlin,*

ein ungewöhnlich ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Sollte der NABU Berlin ein inoffizielles „Tier des Jahres" küren, es wäre ohne Zweifel jenes, das den Titel dieses Jahresberichts ziert und auch geradezu majestätisch auf der Illustration dieser Seite thront: die Kreuzkröte.
Diese hübsche Amphibie hat uns 2021 in Atem gehalten und wird es auch weiterhin tun. Denn im panischen Bemühen der Berliner Politik, die Probleme des Wohnungsmarkts durch hemmungslosen Neubau zu lösen, will man dieses wunderbare Tier in Berlin vorsätzlich ausrotten. Dabei sollen auf ihrem gegenwärtigen Habitat am „Pankower Tor" nicht einmal Wohnungen entstehen, sondern ein Möbelmarkt. Denn Senat und Investor haben einen Kuhhandel abgeschlossen, der da lautet: Wenn du uns Wohnungen baust, darfst du einen Möbelmarkt in bester Lage bauen, die Kröten kann man ja umsiedeln
Das aber wäre ein klarer Rechtsbruch – und ein Tabubruch. Die Kreuzkröte ist eine streng geschützte Art, die auf der neuen Roten Liste der Amphibien, die 2021 erschienen ist, bundesweit als „stark gefährdet" eingestuft wurde. In Berlin ist sie vom Aussterben bedroht. Ihre Population am „Pankower Tor" ist die letzte in der Hauptstadt und erstaunlicherweise eine der größten verblieben bundesweit, ein wahrer Naturschatz also. Was würden die Berliner*innen wohl sagen, wenn der Senat das Pergamon-Museum abreißen ließe, um es in, sagen wir: Pasewalk, wieder aufbauen zu lassen? Mit unserem Naturerbe geht man leider nicht so respektvoll um wie mit Kulturgütern.

Klage gegen „öffentliches Interesse"

Niemand hat bisher überzeugend dargelegt, warum die Kreuzkröten nicht an Ort und Stelle verbleiben können – oder bewiesen, dass die für die Umsiedelung vorgesehenen Flächen überhaupt als Lebensraum geeignet sind.
Eine Umsiedlung wäre ohnehin nur möglich, wenn das Projekt im „zwingenden öffentlichen Interesse" läge. Dass der Bau eines Möbelmarkts dieses Kriterium erfüllen soll, ist eine absurde Idee. Trotzdem hat die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz dem Investor genau dies im Frühjahr 2021 bescheinigt. Dagegen hat der NABU Berlin Klage erhoben.
Denn das „Pankower Tor" ist ein gefährlicher Präzedenzfall: Das Projekt steht nicht nur exemplarisch für den rücksichtslosen Bauboom in der Hauptstadt, dem immer mehr ökologisch wertvolle Freiflächen zum Opfer fallen. Sollte der Senat mit seinem Verwaltungstrick durchkommen, könnte dies zudem dazu führen, dass der Naturschutz auch bei künftigen Bauvorhaben aufgeweicht wird. Wir werden daher alles daran setzen, dass die Kreuzkröte eine Zukunft in Berlin hat! Wir haben sogar ein eigenes Konzept vorge-

legt, wie sich Bebauung und Schutz der Kreuzkröte am „Pankower Tor“ vereinbaren lassen, und dieses Konzept im Frühjahr 2021 öffentlich vorgestellt. Derweil liefen die Präsentation der Baupläne und die Bürgerforen zum „Pankower Tor“ weiter, als gäbe es die Kreuzkröte nicht.

Naturschutz bleibt ein Stiefkind

Ohnehin war Bauen das beherrschende Thema des Jahres. Gebaut werden soll auch auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tegel, ohne dass der Schutz der benachbarten, äußerst artenreichen Heideflächen und Feuchtgebiete am Flughafensee gewährleistet ist. Im Frühjahr haben wir deshalb der damaligen Umweltsenatorin Regine Günther unsere Petition „Schützt das Naturparadies am Flughafen Tegel“ überreicht, die nicht weniger als 10.181 Bürger*innen unterzeichnet hatten.
Die Senatorin gestand ein, dass ihre Behörde bei der Ausweisung von Naturschutzgebieten hinterherhinkt, und gelobte Besserung. Seither ist – nein, es ist nicht nichts passiert, wie Sie jetzt vermutlich annehmen. Vielmehr hat sich die Lage sogar verschlechtert, und heute stehen in der Obersten Naturschutzbehörde nicht mehr, sondern weniger Stellen für die Ausweisung von Naturschutzgebieten zur Verfügung.
Umso wichtiger war und ist es, immer wieder den Finger in die Wunde zu legen und die Senatsverwaltung an ihre Versäumnisse beim Naturschutz zu erinnern. Auch das werden wir weiterhin tun. Ganz herzlich bedanke ich mich bei allen Unterstützer*innen unserer Petition – Ihre Stimme ist wichtiger denn je!

Wahlkampf und Koalitionsverhandlungen

Natürlich ging es auch im Vorfeld der Berlin-Wahlen im September 2021 schwerpunktmäßig um das Thema Bauen. Wir haben den Wahlkampf und später die Koalitionsverhandlungen genutzt, um den Parteien unsere Positionen und Forderungen deutlich zu machen. Vor allem haben wir mit als erste die damals noch kaum hinterfragten Neubaupläne der Parteien kritisiert und das Ziel der rot-grün-roten Koalition angeprangert, bis 2030 wahnwitzige 200.000 Wohnungen neu zu bauen.
Sollte der Senat diese Planungen umsetzen (wonach es derzeit schon wegen der Engpässe im Bausektor nicht aussieht), wäre dies eine Katastrophe für die Berliner Stadtnatur. Mit unserem konsequenten Widerspruch haben wir dazu beigetragen, dass Frau Giffeys Baupläne am Jahresende in den Medien und auch von manchen Politiker*innen immer häufiger auch kritisch kommentiert wurden.
Gezielt und mit Erfolg haben wir im Wahljahr 2021 daran gearbeitet, den NABU Berlin als politisch wirksame Kraft stärker wahrnehmbar zu machen. Traditionell sind wir vom NABU ja eher zupackende Menschen, die Schutzgebiete pflegen, Sträucher pflanzen oder Amphibienzäune aufstellen. Daran wollen wir auch gar nichts ändern.

Wir haben aber einsehen müssen, dass es nicht ausreicht, die verbliebenen Naturgebiete der Stadt zu hegen und zu pflegen, wenn wir nicht auch auf politischer Ebene Druck aufbauen, Freiflächen zu schützen und zu erhalten.

Ehrenamtlicher Einsatz

Trotz unserer verstärkten Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit bleibt natürlich die praktische Naturschutzarbeit der Kern unseres Engagements. Sie wird vor allem von unseren Ehrenamtlichen geleistet. Für sie war 2021 wieder ein schwieriges Jahr, da die Corona-Pandemie weiterhin ihre Arbeit behindert hat.
Pflegeeinsätze fanden zwar größtenteils statt, doch gab es nur wenige Exkursionen, Führungen oder Vorträge. Vor allem aber haben sich viele Gruppen seit langem kaum noch oder nur vereinzelt in Präsenz getroffen, um Pläne zu schmieden oder Probleme zu besprechen. Virtuelle Meetings sind zwar durchaus zweckmäßig, auf längere Sicht droht aber ohne die direkte persönliche Begegnung die Motivation zu schwinden. Auch traditionelle Begegnungstermine wie der Naturschutztag oder das Aktiventreffen konnten nicht stattfinden.
Ich bedanke mich deshalb ausdrücklich bei allen ehrenamtlich Aktiven, die uns auch in diesem schwierigen Jahr die Treue gehalten haben und ihre Zeit und Energie für den Schutz der Berliner Stadtnatur einsetzen! Wir brauchen euch, und Berlin braucht euch ebenfalls.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!
Mit besten Grüßem



Rainer Altenkamp
1. Vorsitzender NABU Berlin



Ein Jahr NABU Berlin

JANUAR

8.-10. Januar

6.500 Berliner*innen beteiligten sich an der 11. „Stunde der Wintervögel“ und zählten insgesamt 143.000 Vögel. Damit hat sich die Zahl der Teilnehmenden im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt.

29. Januar

Der NABU Berlin erklärt die Rauchschwalbe zu seiner Favoritin im Rennen um die Wahl zum „Vogel des Jahres“, die 2021 erstmals in öffentlicher Abstimmung entschieden wird.

FEBRUAR

8. Februar

Der NABU Berlin erstattet Anzeige gegen das Straßen- und Grünflächenamt Pankow, weil die Behörde im Bürgerpark widerrechtlich einen Baum gekappt hat, in dem Fledermäuse überwinterten.

10.- 22. Februar

Die Wettbewerbsunterlagen zum Neubauquartier am Pankower Tor liegen öffentlich aus. Der NABU Berlin kritisiert die Pläne als verfehlt, weil sie das letzte Kreuzkröten-Vorkommen Berlins ignorieren.

MÄRZ

18. März

Riesenerfolg für die NABU-Bezirksgruppe Lichtenberg: Nach siebzehnjährigem Engagement wird der artenreiche Biesenhorster Sand endlich offiziell als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

24. März

Die vom NABU Berlin unterstützte Initiative „Grüne Höfe“ überreicht Mitgliedern des Abgeordnetenhauses ihre Petition. Ziel ist es, das Handbuch „Gute Pflege“ für öffentliche Institutionen verbindlich zu machen.

APRIL

14. April

Mehr als 10.000 Bürger*innen haben die NABU-Petition „Schützt das Naturparadies am Flughafen Tegel“ unterzeichnet, die nun an Umweltsenatorin Regine Günther übergeben wird.

25. April

Gemeinsam mit anderen Verbänden ruft der NABU Berlin zu einer Demonstration gegen den Bau der Tangentialverbindung Ost (TVO) auf, die ein wertvolles Waldgebiet zerschneiden würde.

MAI

13.-16. Mai

An der diesjährigen „Stunde der Gartenvögel“ nehmen in Berlin 4.900 Vogelfreund*innen teil und melden 96.000 Vögel. Wieder liegt der Haussperling vorn, diesmal gefolgt von Star und Amsel.

18. Mai

In einem Bürger*innendialog informieren wir über das Bauprojekt am Pankower Tor und stellt sein Alternativkonzept für das Gelände vor, das den Schutz der letzten Berliner Kreuzkröten gewährleistet.

JUNI

4.-13. Juni

Im ersten Zählzeitraum der NABU-Aktion „Insektensommer“ werden – wohl wegen der kühlen Witterung – auffallend wenige Insekten gemeldet. In Berlin liegt die Steinhummel vorn.

22. Juni

Der Hymenopterendienst erstattet Anzeige gegen eine unseriöse Schädlingsbekämpfungsfirma, die widerrechtlich und obendrein zu einem Mondpreis ein Hummelvolk abgetötet hat.

6. Juli

Eine EJF-Wohnstätte für Behinderte in Hohenschönhausen wird mit der NABU-Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“ ausgezeichnet. An dem Gebäude nisten rund 60 Mehlschwalben-Paare.

23. August

Die Wahlprüfsteine des NABU Berlin werden veröffentlicht. Die Antworten der Berliner Parteien auf die 17 Fragen sind eine Orientierungshilfe für Wähler*innen mit Interesse am Naturschutz.

9. September

Jens Scharon, der langjährige Leiter der NABU-Bezirksgruppe Lichtenberg und frühere Artenschutzreferent des NABU Berlin, wird mit dem Berliner Naturschutzpreis ausgezeichnet.

JULI

19. Juli

Der NABU Berlin klagt gegen einen Bescheid des Senats, der dem Bauprojekt am Pankower Tor „öffentliches Interesse“ bescheinigt, um die Umsiedlung der Kreuzkröten nach Brandenburg zu ermöglichen.

7. Dezember

Der NABU Berlin gratuliert der frischgebackenen grünen Umweltsenatorin Bettina Jarasch zu ihrer Berufung und erklärt, dass er künftig auf mehr Engagement des Senats beim Thema Naturschutz hofft.

AUGUST

12. August

Sieben Wochen vor der Wahl formuliert der NABU Berlin sieben Kernforderungen an den künftigen Senat und die Bezirke. Jede Woche wird nun eine Forderung der Öffentlichkeit vorgestellt.

27. November

Im Naturschutzgebiet am Köppchensee pflanzt die Bezirksgruppe Pankow zwölf junge Obstbäume alter Sorten, um die abgängigen Altbäume auf der Streuobstwiese nach und nach zu ersetzen.

SEPTEMBER

20. September

In einem Offenen Brief kritisiert der NABU Berlin gemeinsam mit anderen Verbänden die plötzliche Abkehr der Berliner SPD von zentralen Umwelt- und Naturschutzvorhaben.

6. Oktober

Der NABU Berlin kürt seinen Favoriten für die Wahl zum „Vogel des Jahres 2022“: der Steinschmätzer. Der Rote-Liste-Vogel lebt auf städtischen Freiflächen wie dem Tempelhofer Feld und am Pankower Tor.

DEZEMBER

23. Dezember

Die NABU-Wildvogelstation entlässt eine aufgepäppelte Waldohreule aus Polen wieder in die Freiheit, die als blinder Passagier in einem Paket mit einem Swimmingpool nach Berlin verschickt worden war.

NOVEMBER

21. November

Bei ihrer alljährlichen Nistkasten-Reinigungsaktion im Großen Tiergarten hat die Bezirksgruppe Mitte an drei Terminen insgesamt mehr als 400 Nistkästen gesäubert und bei Bedarf repariert.

OKTOBER

22. Oktober

Der NABU Berlin kritisiert die Neubaupläne von Rot-Grün-Rot und veröffentlicht anlässlich der Koalitionsverhandlungen sein Maßnahmenpaket „Berlins Natur retten!“.

2022



„Unser Ziel ist, durch Sensibilisierung der Menschen für die Stadtnatur einen Beitrag zum Artenschutz zu leisten."

Marc Engler

Zu den ungewöhnlichen Gästen des Jahres zählten eine Waldohreule aus Polen (links) und ein Pirol.

Patienten von nah und fern
Die Wildvogelstation



Marc Engler
Leiter Wildvogelstation

Kontakt:
wildvogelstation@
nabu-berlin.de
030- 54 71 28 92

Eine Frau aus Spandau staunte nicht schlecht, als sie Ende November ihren aus Polen gelieferten Swimmingpool auspackte: In dem Becken hockte eine verängstigte, völlig durchnässte Waldohreule. Sie war offenbar in Polen aus unerfindlichen Gründen mit verpackt worden und hatte den Transport wie durch ein Wunder überlebt. Von ihrem Untergewicht und einer Augenentzündung abgesehen, befand sich der Vogel in erstaunlich gutem Zustand. In der NABU-Wildvogelstation wurde er aufgepäppelt und konnte noch vor Heiligabend in der Nähe der polnischen Grenze wieder freigelassen werden.
Die Geschichte von der Eule im Pool, die auch auf viel Resonanz in den Medien stieß, war selbst für die an viel Vogelpech gewöhnten Mitarbeiter*innen der Wildvogelstation ein Novum und sicherlich das ungewöhnlichste Erlebnis des Jahres 2021.

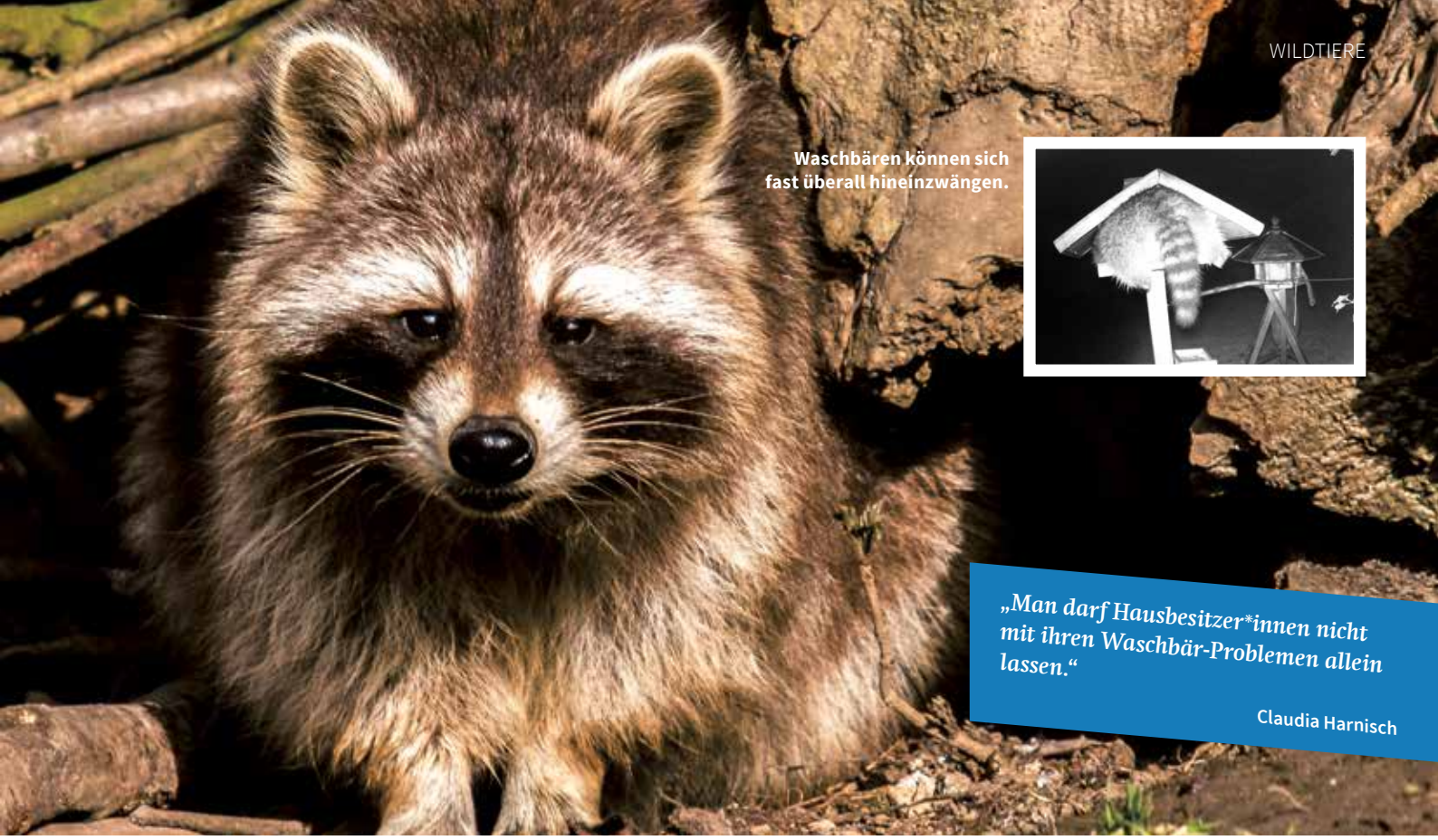
Stockenten auf Abwegen

Insgesamt betreute die Wildvogelstation in diesem Jahr 1.177 Wildvögel, von denen 1.091 erfolgreich ausgewildert werden konnten. Wie üblich machten Stockenten das Gros der Sorgenkinder aus. In der Großstadt nisten Entenmütter häufig auf Flachdächern oder hohen Balkonen, von wo aus die Jungtiere nicht unbeschadet ins Wasser gelangen können. Deshalb rückten NABU-Mitarbeiter*innen 115mal aus, um 812 Stockentenküken mit ihren Müttern an nahe gelegene Gewässer zu verfrachten. Weitere 215 verwaiste Jungenten konnten die Helfer*innen als Adoptivküken in andere Familien einschmuggeln.
Wegen des hohen Arbeitsaufkommens schaffte es das Team nicht, alle gemeldeten Bruten selbst umzusetzen. Es gelang jedoch, durch Fernbetreuung einige Berliner*innen so anzuleiten, dass diese die Vögel selbst umsiedeln konnten. Insgesamt steigt die Zahl gemeldeter Stockentenbruten an problematischen Standorten seit Jahren kontinuierlich.

Weniger Pensionsgäste

Zur längeren Betreuuung in die Wildvogelstation aufgenommen wurden 2021 insgesamt 215 Vögel, darunter 54 Greifvögel, 45 Ringeltauben, 34 Mauersegler und als besonders seltener Gast ein Pirol. Gegenüber 2020 sank die Zahl der Pfleglinge damit um zehn Prozent. Ein Grund ist möglicherweise, dass die Bürger*innen durch intensive Beratung die Hilfebedürftigkeit aufgefundener Vögel besser einschätzen können und etwa Ästlinge an Ort und Stelle belassen.
Dazu beigetragen haben sicherlich die 4.355 Telefon- und 1.000 E-Mail-Beratungen, die das Team neben seiner praktischen Arbeit bewältigte.

> berlin.nabu.de/wildvogelstation



Waschbären können sich fast überall hineinzwängen.

*„Man darf Hausbesitzer*innen nicht mit ihren Waschbär-Problemen allein lassen.“*

Claudia Harnisch

Und täglich grüßt der Waschbär...
Das Wildtiertelefon

In Lichtenrade geht ein Präriehund spazieren, im James-Simon-Park am Berliner Dom knabbert ein Biber am hellichten Tag unter den Augen verblüffter Touristen einen Baum an, Reiserückkehrer packen einen Teneriffa-Gecko aus, und in einem Köpenicker Garten taucht eine Schneeule auf, die sich bei näherer Betrachtung als Silbermöwe entpuppt, deren Kopf mit einer Angelschnur umwickelt ist. Diese Geschichten geben nur einen kleinen Ausschnitt aus den Tausenden mehr oder minder skurrilen, mitunter tragischen Fällen wieder, mit denen die NABU-Wildtierberatung 2021 befasst war.

Immer mehr Probleme mit Waschbären

Insgesamt führten die beiden Mitarbeiterinnen 5.070 Beratungen durch. Spitzenreiter unter den tierischen Sorgenkindern war wie immer der Fuchs (1.173 Beratungen), doch der Waschbär holte kräftig auf und wurde 881mal aktenkundig, das entspricht einem Plus von 15 Prozent gegenüber 2020. Waschbären sind mittlerweile flächendeckend in Berlin verbreitet und dringen häufig in Gebäude ein. Dazu nutzen sie Schornsteine, Katzenklappen, Lüftungsanlagen und Hohlräume aller Art.
Gerne verputzen sie ausgelegtes Vogelfutter und zwängen sich dabei in noch so eng erscheinende Futterhäuschen. Ebensowenig verschmähen sie Obst, Vogelnester, Teichfische und natürlich Müll aus der Tonne.
In Anbetracht der zunehmenden Konflikte mit den intelligenten Kleinbären rief die Oberste Naturschutzbehörde Berlins im Frühjahr 2021 die Waschbär-Vor-Ort-Beratung ins Leben.
Die NABU-Wildtierberatung vermittelt dabei den Kontakt zu einer Wildbiologin, die betroffene Bürger*innen besucht und kostenlos berät, wie sie ihr Haus gegen die pelzigen Eindringlinge sichern können. Das Projekt wurde sehr gut angenommen und der Kontakt in 104 Fällen hergestellt.

Dachse plündern Bienenhaus

Weit abgeschlagen auf den weiteren Rängen der Beratungshitliste folgen Steinmarder (123 Beratungen), Wildschwein (93), Wildkaninchen (32) und Dachs (16, davon zwei Jungtiere in einem Bienenhaus in Mitte).
Ein Rekordhalter anderer Art ist ein alter Bekannter, der das NABU-Team schon jahrelang in Atem hält: Seit 2019 tummelt sich ein Rehbock auf einem mit einem Bauzaun eingefriedeten Grundstück in der Spandauer Carossastraße. Obwohl das Tier dort offenbar gut zurecht kommt, rufen immer wieder besorgte Bürger*innen seinetwegen beim NABU-Wildtiertelefon an.

>berlin.nabu.de/wildtierberatung



Claudia Harnisch
Projektleiterin

Wildtiertelefon:
030 - 54 71 28 91

Sprechzeiten:
Oktober bis März:
Montag bis Mittwoch und Freitag von 10 bis 13 Uhr sowie Donnerstag von 12 bis 15 Uhr
April bis September:
Montag bis Mittwoch und Freitag von 10 bis 15 Uhr sowie Donnerstag von 12 bis 17 Uhr

wildtiere@
nabu-berlin.de



Übergabe der Petition für den Flughafensee an Umweltsenatorin Regine Günther.

„Jährlich 20.000 Wohnungen zu bauen und gleichzeitig Klimaneutralität anzustreben – das kann einfach nicht funktionieren."
Alexandra Rigos

Politischer Druck auf den Senat
Öffentlichkeitsarbeit im Wahljahr



Alexandra Rigos
Leiterin
Öffentlichkeitsarbeit

Kontakt:
presse@nabu-berlin.de
030-9860837-18/26

Genau 10.181 Bürger*innen hatten unsere Petition „Schützt das Naturparadies am Flughafen Tegel" bis Mitte April 2021 unterzeichnet. Die Unterschriften übergaben wir symbolisch an die damalige Umweltsenatorin Regine Günther, die einen „Rückstau" bei der Ausweisung von Naturschutzgebieten einräumte und Besserung gelobte: In den Verhandlungen für den nächsten Haushalt werde man zusätzliche Stellen für den Naturschutz beantragen.
Auch wenn sich dies wegen der Berlin-Wahl naturgemäß verzögerte, zeigte unser Einsatz für den Flughafensee und die „Tegeler Stadtheide" auf dem ehemaligen Flughafengelände doch Wirkung: Die Planer*innen ließen die gefährliche Idee, im Vogelschutzreservat eine Badestelle anzulegen, fallen, und der schützende Zaun um das sensible Reservat wird vorerst stehen bleiben.

Wahlkampf für die Stadtnatur

Der Sommer 2021 stand ganz im Zeichen des Wahlkampfs, der stark von den Themen Wohnungsmangel und Neubau dominiert wurde. Deshalb setzten wir uns dafür ein, dem Naturschutz im Vorfeld der Berlin-Wahl mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen.
Unter anderem formulierten wir sieben Kernforderungen, darunter „Die Natur beim Klimaschutz mitdenken!", „Versiegelung beenden!" und – siehe oben – „Mehr Stellen für den Naturschutz!", die wir im Wochentakt veröffentlichten und erläuterten. Zudem erarbeiteten wir einen umfassenden Parteien-Check und kritisierten in einem Offenen Brief gemeinsam mit anderen Verbänden die Abkehr der SPD von zentralen Natur- und Umweltschutzvorhaben kurz vor der Wahl. Ein Highlight des Wahlkampfs war der Besuch der grünen Spitzenkanididatin Bettina Jarasch im Vogelschutzreservat am Flughafensee.

Kritik am Neubauwahn

Nach der Wahl setzten wir alles daran, auf die nun beginnenden rot-grün-roten Koalitionsverhandlungen Einfluss zu nehmen. Wir konkretisierten unsere Kernforderungen und veröffentlichten ein detailliertes Maßnahmenprogramm „Berlins Natur retten", das wir an alle frisch gewählten Abgeordneten verschickten.
In mehreren Interviews und Pressemitteilungen kritisierten wir die Absicht der neuen Koalition, jährlich 20.000 Wohnungen neu zu bauen, als eine Katastrophe für die Stadtnatur. Es erwies sich als wirksam, dieses Thema hartnäckig zu kommunizieren: Stießen die Neubaupläne der SPD noch im Sommer auf einhellig positive Resonanz in den Medien, waren im Herbst immer mehr kritischere Töne zu vernehmen.

>berlin.nabu.de/presse



„Wir wollen, dass die Moorlinse Buch endlich Naturschutzgebiet wird!“
Juliana Schlaberg

Fahrrad-Demo gegen den Bau der Straßenverbindung TVO

Kampf um Freiflächen und Gewässer
Verbändebeteiligung

Die Moorlinse Buch ist ein besonders wertvoller Lebensraum, vor allem für zahlreiche Vogelarten, die dort nisten oder rasten. Ausgerechnet hier soll in direkter Nachbarschaft ein neues Wohngebiet mit 2.500 Wohnungen entlang der Straße „Am Sandhaus“ entstehen. Zwar waren die Naturschutzverbände noch nicht offiziell beteiligt, dennoch brachte sich der NABU Berlin bereits im Städtebaulichen Gutachter*innenverfahren und der dazugehörenden Öffentlichkeitsbeteiligung ein. Besonders kritisierten wir den Eingriff in den Boden, der Auswirkungen auf den Wasserstand der Moorlinse haben könnte, und die hohe Dichte der Bebauung.

Ein Netz für den Gewässerschutz

2021 haben sich Natur- und Umweltschutzorganisationen in Berlin unter Beteiligung des NABU Berlin zur Wassernetz-Initiative zusammengeschlossen, um gemeinsam auf die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in Berlin hinzuwirken. Bis spätestens 2027 müssten die Gewässer Berlins einen guten ökologischen Zustand oder ein gutes ökologisches Potenzial aufweisen. Davon allerdings sind sie weit entfernt, und das Ziel bis 2027 zu erreichen, erscheint schon jetzt sehr unwahrscheinlich. Deswegen trafen wir uns mit Amtsleiter*innen der Berliner Umwelt- und Naturschutzämter, erarbeiteten ein Forderungspapier, das wir öffentlichkeitswirksam den Berliner Abgeordneten übergaben, führten Gespräche mit Politiker*innen und organisierten Exkursionen. Mit Erfolg: Im Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung ist die Umsetzung der WRRL verankert, und zwei Parteien signalisierten ihre Bereitschaft, eine Enquete-Kommission zu dem Thema einzusetzen. Um die Initiative zu verstetigen und gezielter auf die Umsetzung der WRRL hinarbeiten zu können, wurden Förderanträge geschrieben.

Protest gegen Straßenbauprojekt

Für die Tangentialverbindung Ost (TVO) sollen rund 15 Hektar Wald mit Altbaumbeständen weichen. Obwohl der Naturschutzbeirat dieses Vorhaben abgelehnt hat, wird es von allen Parteien befürwortet. Gemeinsam mit den NaturFreunden und der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN) organisierten wir deshalb eine Demonstration gegen die TVO-Planungen, zu der wir 900 Menschen mobilisieren konnten. Leider kam unser Protest nicht in der Berliner Politik an: Der Bau der TVO wurde im rot-grün-roten Koalitionsvertrag festgeschrieben, und das notwendige Planfeststellungsverfahren soll schon 2022 starten. Der NABU Berlin wird sich auch weiterhin gegen den Bau der TVO als Straße einsetzen.

>berlin.nabu.de/stadt-und-natur



Juliana Schlaberg
Naturschutzreferentin



„Die gemeinsame Arbeit mit Eltern und Kindern am Biodiversitätstower war ein großer Spaß!“
Melanie von Orlow

Turmbau auf dem Tempelhofer Feld: Insektenhotel der Extraklasse

Ein Fall für die Hornissenflüsterer
Der Hymenopterendienst



Melanie von Orlow
Projektleiterin
Hymenopterendienst

Kontakt:
0163 - 97 73 788
kontakt@hymenopterendienst.de

Was tun, wenn ein Umsiedlungsversuch auf eigene Faust zu einem anaphylaktischen Schock führt und im Garten aufgeregte Hornissen herumschwirren? Da kommen die Expert*innen vom NABU-Hymenopterendienst ins Spiel! Dieser Zwischenfall war wohl unser spektakulärster Einsatz in diesem Jahr.
Nachdem ein mutiger, aber leider allergischer Berliner beim Umsetzen des Nests in den Hals gestochen wurde und mit Atemnot und Ohnmacht in der Klinik gelandet war, bargen wir das auf dem Rasen liegende Nest und siedelten es an einen sicheren Ort um.

Enormer Beratungsbedarf

Der Hymenopterendienst schaut auf ein ebenso bewegtes wie erfolgreiches zweites Projektjahr zurück. Der Beratungsbedarf der Berliner*innen in Sachen Hornissen, Hummeln und Co. war trotz des feuchten Sommers wieder enorm: 2021 führten die beiden hauptamtlichen Mitarbeiter*innen insgesamt 1.095 Beratungen per Telefon, Messenger oder E-Mail durch. Hinzu kamen 52 Termine vor Ort und 23 Umsiedlungen. Außerdem koordinierten wir fast 100 weitere Vor-Ort-Einsätze unserer ehrenamtlichen Expert*innen.
In den Wintermonaten hielten wir in Anbetracht der Covid-19-Situation eine Online-Veranstaltungsreihe mit acht Zoom-Seminaren ab. Mit insgesamt 691 Teilnehmer*innen übertraf die Resonanz unsere Erwartungen. Die Themen reichten von Informationen zu Hornissen und Wespen bis hin zur Gestaltung von wildbienengerechten Kleingärten.

Ein Hochhaus für Insekten

Über das Jahr begrüßten wir bei 18 Führungen und Veranstaltungen insgesamt 871 Personen. Beim „Langen Tag der Stadtnatur“ im September errichteten wir auf dem Tempelhofer Feld einen von uns konzipierten „Biodiversitäts-Tower“ im Rahmen einer Mitmachaktion mit Kindern und Eltern. Die gemeinsame Arbeit an den unterschiedlichen Niststätten war ein großer Spaß und zeigte, wie groß der pandemiebedingte Nachholbedarf in der Naturschutzarbeit ist.
Ende September präsentierten wir unsere Projektinhalte und Ergebnisse im Rahmen einer Abschlussveranstaltung in den Räumen der Stadtmission, bei der alle Akteur*innen unsere Projektarbeit und besonders den Einsatz unserer ehrenamtlichen Helfer*innen aus der Fachgruppe Hymenopterenschutz würdigten. Wir hoffen für das nächste Jahr auf eine Weiterführung der Förderung durch die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz.

> www.hymenopterendienst.de

Gefördert durch:
Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
BERLIN



Eine zentrale Aufgabe des Projekts war das Monitoring künstlicher Lebensstätten.

„Ohne die Unterstützung unserer Ehrenamtlichen wäre unser Lebensstätten-Monitoring gar nicht möglich.“
Nina Dommaschke

Häuser für tierische Mitbewohner
Das Projekt „Artenschutz am Gebäude“

Das Projekt „Artenschutz am Gebäude“ setzte seine im Vorjahr begonnene, erfolgreiche Arbeit fort. Es kooperierte mit zahlreichen Akteuren im Bereich Bau und Architektur, etwa der Architektenkammer Berlin, der Deutschen Energie-Agentur (dena) und der Berliner Hochschule für Technik (BHT). Das Ziel war, Architekt*innen, Bauingenieur*innen und andere Beschäftigte der Baubranche für den Schutz gebäudebewohnender Arten zu sensibilisieren.

Neben Vorträgen, Schulungen, Broschüren und Fachartikeln setzte das Team auch auf ein anspruchsvoll gestaltetes Erklärvideo, das sich an Bauherr*innen richtet und über die rechtskonforme Einhaltung des Artenschutzes bei Sanierungen informiert.

Modernste technische Mittel nutzte das Projekt auch in Gestalt eines PlugIns für die CAD/BIM-Software Archicad. Mit dieser Software können Planer*inen 3D-Gebäudemodelle entwerfen. Das auf Initiative des NABU Berlin entwickelte Plug-In, das 2022 einsatzbereit sein wird, ermöglicht es, Lebensstätten für Vögel und Fledermäuse direkt in die Planung zu integrieren.

Monitoring künstlicher Lebensstätten

Auch das Monitoring an künstlichen Niststätten von Mauerseglern, Haussperlingen, Mehlschwalben und Fledermäusen ging weiter. Mit Unterstützung von 78 Ehrenamtlichen nahm das Projektteam Ein- und Ausflugkontrollen vor, um herauszufinden, welche künstlichen Lebensstätten angenommen werden und welche Parameter Einfluss auf ihre Nutzung haben. In sechs Schulungen lernten die Ehrenamtlichen das methodische Vorgehen, sodass die Daten standardisiert und einheitlich erfasst werden konnten.

Da Fledermäuse nachts schwer durch Sichterfassungen nachzuweisen sind, kam an drei Standorten mit insgesamt 64 Quartieren zusätzlich ein Hubsteiger zum Einsatz, von dem aus die Kästen mit einem Endoskop untersucht wurden.

Die zahlreichen gesammelten Daten wurden aufbereitet und statistisch ausgewertet, sodass sie im nächsten Projektjahr präsentiert und daraus Handlungsempfehlungen für Gutachter*innen und Behörden zum Thema „gebäudebewohnenden Arten“ entwickelt werden können.

Gutachter*innen vernetzen

Neu war 2021 der Berliner Gutachter*innen-Stammtisch, den das Projekt ins Leben rief, um Sachkundige aus dem Bereich „Artenschutz am Gebäude“ miteinander zu vernetzen und Interessierten den Einstieg zu erleichtern. Die Initiative wurde gut angenommen; es gab drei erfolgreiche Treffen mit insgesamt rund 80 Teilnehmer*innen.

>berlin.nabu.de/artenschutz-am-gebaeude



Nina Dommaschke und Imke Wardenburg
Projekt „Artenschutz am Gebäude“

Kontakt:
0152 - 59 72 77 31
artenschutz_am_gebaeude@nabu-berlin.de

Gefördert durch:
Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
BERLIN



27. Februar
Kopfweidenschnitt am Köppchensee

Mit Spaten, Säge und viel Spaß
Die Bezirks- und Arbeitsgruppen

Eines haben die rund 400 Ehrenamtlichen des NABU Berlin gemeinsam: Sie wollen raus in die Natur und praktisch Hand anlegen. Schreibtischtäter*innen sind unter ihnen eher selten, von Einzelfällen abgesehen.
Das Spektrum ihrer ehrenamtlichen Tätigkeiten ist enorm: Es reicht vom Jäten und Roden standortfremder Vegetation (etwa auf der Sanddüne im Wedding, im Spandauer Glühwürmchengrund oder auf dem Trockenrasen an der Rummelsbuger Bucht) über den Bau von Zäunen, Koppeln und Wildschweinklappen (zum Beispiel im Vogelschutzreservat am Flughafensee) und eher gärtnerischen Tätigkeiten (wie im Göschenpark oder im Duftgarten des Volksparks Friedrichshain) bis hin zu wissenschaftlichen Datenerhebungen (etwa das Lerchenmonitoring auf den Lübarser Feldern oder die Brutvogelkartierung auf den Bergmannfriedhöfen).

NABU-Gruppen bieten jedem etwas

Ehrenamtliche des NABU Berlin reinigen Nistkästen, betreuen Amphibienzäune, sammeln Müll, legen Blühwiesen an, schneiden Kopfweiden zurück, bauen Insektennisthilfen, kartieren Nistplätze von Gebäudebrütern – und haben vor allem viel Spaß bei ihrem Engagement.
Bei aller Liebe zum Arbeiten an der frischen Luft nehmen sich die ehrenamtlichen NABU-Aktiven auch immer wieder Zeit, um Briefe zu schreiben, das Gespräch mit Politiker*innen und anderen Leuten zu suchen oder an Demonstrationen teilzunehmen. Sie haben ein offenes Ohr für die Fragen von Bürger*innen und bringen ihnen die Stadtnatur auf Exkursionen nahe.

Ein bisschen zu kurz gekommen ist 2021 – wie bereits im Vorjahr – der direkte persönliche Austausch innerhalb der Gruppen, denn wegen der Pandemie konnten Gruppentreffen häufig nicht in Präsenz stattfinden. Viele Gruppen sind aber erfolgreich auf Online-Konferenzen ausgewichen.

Ein paar Highlights

Bei diesem enormen und vielseitigen Engagement der NABU-Gruppen fällt es schwer, einzelne Aktionen herauszugreifen, doch ebenso wenig ist es möglich, an dieser Stelle alle Aktivitäten der Ehrenamtlichen aufzuzählen. Deshalb sollen hier nur ein paar Highlights des Jahres beispielhaft Erwähnung finden:
Aktive der BG Treptow-Köpenick legten nicht weniger als 480 Kilometer zu Fuß zurück, um mehrere Amphibienschutzzäune teils zweimal täglich über drei Monate hinweg zu kontrollieren. Die BG Reinickendorf pflanzte 1.000 Zwiebeln von Frühblühern auf verschiedenen Grünflächen im Bezirk, während die BG Spandau eine Steilwand als Nistgelegenheit für Uferseeschwalben sanierte und die BG Steglitz-Zehlendorf 135 Quadratmeter Blühstreifen im Stadtpark Steglitz neu anlegte.
Die BG Friedrichshain-Kreuzberg übergab die Petition „Grüne Höfe“ an das Abgeordnetenhaus, um eine naturnahe Pflege von Grünanlagen zu erreichen, und die AG Flughafensee schließlich konnte im August die grüne Spitzenkandidatin Bettina Jarasch vor Ort begrüßen und aus erster Hand über die Notwendigkeit eines Naturschutzgebiets am ehemaligen Flughafen Tegel informieren.

>berlin.nabu.de/wir-ueber-uns/bezirksgruppen

Bezirksgruppe Friedrichshain-Kreuzberg
Leitung: Carola Krauß, Eric Neuling
bgfk@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Lichtenberg
Leitung: Jens Scharon
jens@scharon.info

Bezirksgruppe Marzahn-Hellersdorf
Leitung: Tomma Luxa
tomma.luxa@gmx.de

Bezirksgruppe Mitte
Leitung: Christopher Hartl
bgmitte@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Pankow
Leitung: Katrin Koch
98 608 37- 28 oder
94 38 00 11

Bezirksgruppe Reinickendorf
Leitung: Dr. Hans-Jürgen Stork
bgreinickendorf@nabu-berlin.de

AG Rummelsburger Bucht
Leitung: Susann Ullrich
ag-rubu@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Spandau
Leitung: Britta Laube
blaube@nabu-berlin.de.

Bezirksgruppe Steglitz-Zehlendorf
Leitung: Sabine Goedigk
bgsz@nabu-berlin.de

Bezirksgruppe Treptow-Köpenick
Leitung: Tara Rödel, Iza Babut, Franziska Bonitz
taraw.roedel@web.de

AG Flughafensee
Leitung: Frank Sieste
0177 - 3073007



02. Mai
Anlage eines Blühstreifens im Stadtpark Steglitz

20. September
Klimastreik im Regierungsviertel





30. Oktober
Bau einer Insektennisthilfe im Projektgarten



15. Mai
Sanierung einer Nistwand für Uferschwalben



12. Dezember
Bau von Schafgattern am Flughafensee



24. Oktober
Nistkastenreinigung im Tiergarten



18. September
Aktion „Blumen statt Kippen“ am Müggelsee

Wo die NABU-Gruppen aktiv sind

Eine Auswahl der betreuten Gebiete

Schäfersee

Das Kleingewässer in Reinickendorf leidet unter der Einleitung schadstoffbelasteter Abwässer. Starker Regen schwemmt Müll, Kippen und Reifenabrieb von den Straßen in den See. Aktive aus der Bezirksgruppe Reinickendorf setzen sich seit vielen Jahren im Bezirk für die Reinhaltung des Gewässers ein.



Moorgebiet Immenweide & Glühwürmchengrund

In Absprache mit dem Naturschutzamt hilft die Bezirksgruppe Spandau bei der Renaturierung der beiden Moorflächen. Um die Gebiete soll ein naturnaher Puffergürtel entstehen. Dort haben die Aktiven Blühstreifen angelegt und pflegen Trockenrasen.

Vogelschutzreservat am Flughafensee

Seit 35 Jahren kümmert sich die AG Flughafensee um das gleichnamige Vogelschutzreservat. Die Aktiven halten Heideflächen und Trockenrasen vom Gehölzaufwuchs frei, reparieren den schützenden Zaun und fördern die Artenvielfalt.

Großer Tiergarten

Jeden Herbst organisiert die Bezirksgruppe Mitte eine mehrtägige Nistkastenreinigungs-Aktion im Herzen Berlins, an der sich viele interessierte Bürger*innen beteiligen. Im Frühjahr und Sommer bietet die Gruppe zudem Vogelführungen an.

Stadtpark Steglitz

In der stark genutzten Grünanlage setzt sich die Bezirksgruppe Steglitz-Zehlendorf dafür ein, den Park ökologisch aufzuwerten und den Menschen die Stadtnatur näherzubringen. 2021 legte die Gruppe unter anderem einen großen Blühstreifen an.



Göschenpark

Hier betreut die Bezirksgruppe Reinickendorf einen Waldgarten sowie mehrere Blumenwiesen und legte in diesem Jahr Totholz- und Lesesteinhaufen an. Zudem pflanzte sie auf verschiedenen Grünflächen im Bezirk 1.000 Frühblüherzwiebeln.





Köppchensee

Im Naturschutzgebiet „Niedermoorwiesen am Tegeler Fließ“ kümmert sich die Bezirksgruppe Pankow seit vielen Jahren um eine alte Streuobstwiese, hält eine sandige Fläche als Niststätte für Wildbienen frei und schneidet im Winter die Kopfweiden.





Düne Wedding

Seit 2012 arbeitet die Bezirksgruppe Mitte an der Renaturierung der einzigen innerstädtischen Sanddüne Deutschlands. Die Aktiven jäten standortfremde Pflanzen und haben typische Dünengewächse wie Sandstrohblume und Berg-Sandglöckchen angesiedelt.



Trockenrasen Rummelsburger Bucht

Damit sich auf dem Trockenrasen beim 22-Stunden-Anleger keine invasiven Pflanzen breitmachen und empfindliche Wiesenblumen verdrängen, organisiert die AG Rummelsburger Bucht im Sommer ihre beliebten „After-Work-Rupfing“-Einsätze.



Biesenhorster Sand

Seit 16 Jahren setzt sich die Bezirksgruppe Lichtenberg-Hohenschönhausen für das artenreiche Gebiet ein, baut Zäune und pflegt den Trockenrasen. 2021 erreichte sie eines ihrer wichtigsten Ziele: Der Biesenhorster Sand wurde endlich als Naturschutzgebiet ausgewiesen.



Im NABU-Projektgarten

Austausch mit Gleichgesinnten
Die Fachgruppen

FG BatCity Berlin
Leitung: Silke Voigt-Heucke
batcity@nabu-berlin.de

FG Baumschutz
Leitung: Marion Scheich
m.scheich@web.de

FG Entomologie
Leitung: Thomas Ziska
ziska@entomologie-berlin.de

AG Greifvogelschutz
Leitung: Rainer Altenkamp
greifvogelschutz@nabu-berlin.de

FG Hymenopterenschutz
Leitung: Dr. Melanie von Orlow
kontakt@hymenopterendienst.de

FG Naturgarten
Leitung: Karla Paliege
0179 - 403 69 30

FG Säugetierkunde
Leitung: Anne Berger
berger@nabu-berlin.de

NEU: AG „Stadtnatur statt Versiegelung“
Leitung: Juliana Schlaberg
jschlaberg@nabu-berlin.de

Bei den meisten Fachgruppen steht weniger die praktische Naturschutzarbeit als Wissensaustausch und wissenschaftliche Arbeit im Vordergrund. Vermittelt wird dieses Wissen auch an interessierte Bürger*innen im Rahmen von Vorträgen und Führungen, etwa zum Heldbock-Käfer im Schlosspark Schönhausen oder zum Thema Fledermäuse im Rahmen der BatNight. Dem Austausch mit Gleichgesinnten innerhalb der Gruppe dienen regelmäßige Treffen, die im Corona-Jahr 2021 aber, wenn überhaupt, häufig nur online stattfinden konnten, sowie gemeinsame Exkursionen.

Exkursionen und Monitoring

So führte die Fachgruppe Entomologie eine Exkursion nach Thüringen durch, wo sie in mehreren Naturschutzgebieten das Artenspektrum der Schmetterlinge, Käfer, Wildbienen und Wespen erfasste und damit zur Aktualisierung der Roten Listen von Thüringen und Deutschland beitrug. Zwei Mitglieder dieser Fachgruppe beteiligten sich auch an dem seit 2005 laufenden Tagfalter-Monitoring, bei dem Freiwillige wöchentlich festgelegte Strecken ablaufen und dabei alle tagaktiven Schmetterlinge registrieren. Die Mitglieder der BatCity-Gruppe wiederum unterstützten das Fledermausmonitoring des NABU-Projekts „Artenschutz am Gebäude“.

Praktische Naturschutzarbeit

Hingegen legen andere Fachgruppen, insbesondere die FG Naturgarten, Hymenopterenschutz und Greifvogelschutz, sehr wohl auch praktisch Hand an. Die Naturgärtner*innen treffen sich zwischen April und Oktober wöchentlich zum Pflegeeinsatz im NABU-Projektgarten in der Kleingartenanlage „Am Anger“ in Pankow. Jeden Montag sind die Aktiven bei der Gartenarbeit, es gibt Tee aus frischen Kräutern, und jede*r sucht sich eine Aufgabe, die gerade ansteht. Besonders viele ehrenamtliche Helfer*innen kommen zu den Aktionstagen, bei denen zum Beispiel eine ganze Wand der Laube mit Insektennisthilfen bestückt wurde.

Diskussion über Stadtentwicklung

Als neue Fachgruppe entstand in diesem Jahr aus einem lockeren Gesprächskreis die AG „Stadtnatur statt Versiegelung“. Die Mitglieder treffen sich in unregelmäßigen Abständen, um über den Zielkonflikt zwischen Naturschutz am Stadtrand und Erhaltung der innerstädtischen Freiflächen zu diskutieren, Ziel ist es, eine Position des NABU Berlin zum Thema Innenverdichtung zu erarbeiten. Dabei steht die Frage im Vordergrund, wie sich Wohnraum ohne weitere Versiegelung schaffen lässt,

> berlin.nabu.de/wir-ueber-uns/fachgruppen



> *„Für den rücksichtsvollen Umgang mit unserer Umwelt ist Naturerfahrung grundlegend.“*
> Elisa Sievers

Nistkastenbau mit Kindern am „Langen Tag der Stadtnatur“

Mehr Angebote für den Nachwuchs
Umweltbildung

Für den Bereich Umweltbildung brachte das Jahr 2021 große Umwälzungen mit sich – erfreuliche, aber auch traurige. Einen großen Rückschlag bedeutete im Sommer der unerwartete Tod von Wolfgang Steffenhagen, dem Leiter der Fachgruppe Umweltbildung und Schatzmeister des NABU Berlin. Mit seinen Besuchen in Schulen und Kitas trug er dazu bei, Berliner Kinder für die Natur und ihren Schutz zu sensibilisieren. Der NABU Berlin vermisst ihn und sein unermüdliches ehrenamtliches Engagement sehr.

Neue Referentenstelle

Unabhängig davon hatte der NABU Berlin bereits beschlossen, seine Aktivitäten im Bereich Umweltbildung durch die Schaffung einer neuen hauptamtlichen Referentenstelle zu verstärken, die im Herbst mit der Umweltpädagogin Elisa Sievers besetzt werden konnte.
Zu Beginn ihrer Tätigkeit stand eine Bestandsaufnahme und das Knüpfen neuer Kontakte zu Schulen und anderen Bildungseinrichtungen sowie zu den bestehenden vier Kinder- und zwei Jugendgruppen des NABU Berlin. Zwei weitere Kindergruppen haben sich 2021 leider aufgelöst.
Insgesamt hat die Corona-Pandemie die Aktivitäten der NABU-Kindergruppen auch 2021 eingeschränkt. Immerhin ging die Kindergruppe Pankow im September auf eine Wochenendexkursion in die Lausitz, wo die Kinder zelteten, sich auf die Fährte der Wölfe begaben und Einblicke in den zerstörerischen Braunkohleabbau gewannen. Auch die anderen Kindergruppen trafen sich ab dem Sommer wieder mehr oder weniger regelmäßig, so durchstreiften die Treptower Kids seit Mai wieder den Plänterwald.

> berlin.nabu.de/wir-ueber-uns/kindergruppen

Young Birders Club

Ein ganz neues Angebot von NABU und NAJU Berlin für Jugendliche startete im Juni: Der Young Birders Club (YBC) ist eine Anlaufstelle für junge Vogelbeobachter*innen, die gemeinsam in Berlin und Umgebung Vogelarten bestimmen und beobachten wollen. Die von zwei Ehrenamtlichen geleitete Gruppe vermittelt den Jugendlichen Basiswissen über Vögel, ihre Bestimmung und wissenschaftliche Kartierung sowie über Naturschutz generell.
Der YBC trifft sich unregelmäßig an wechselnden Orten und verabredet sich über den Messengerdienst Signal. Die erste Exkursion führte im Juni an die Moorlinse Buch, weitere fünf Treffen folgten in ungefähr monatlichem Abstand. Ende des Jahres zählte die neue Gruppe bereits 15 Mitglieder.

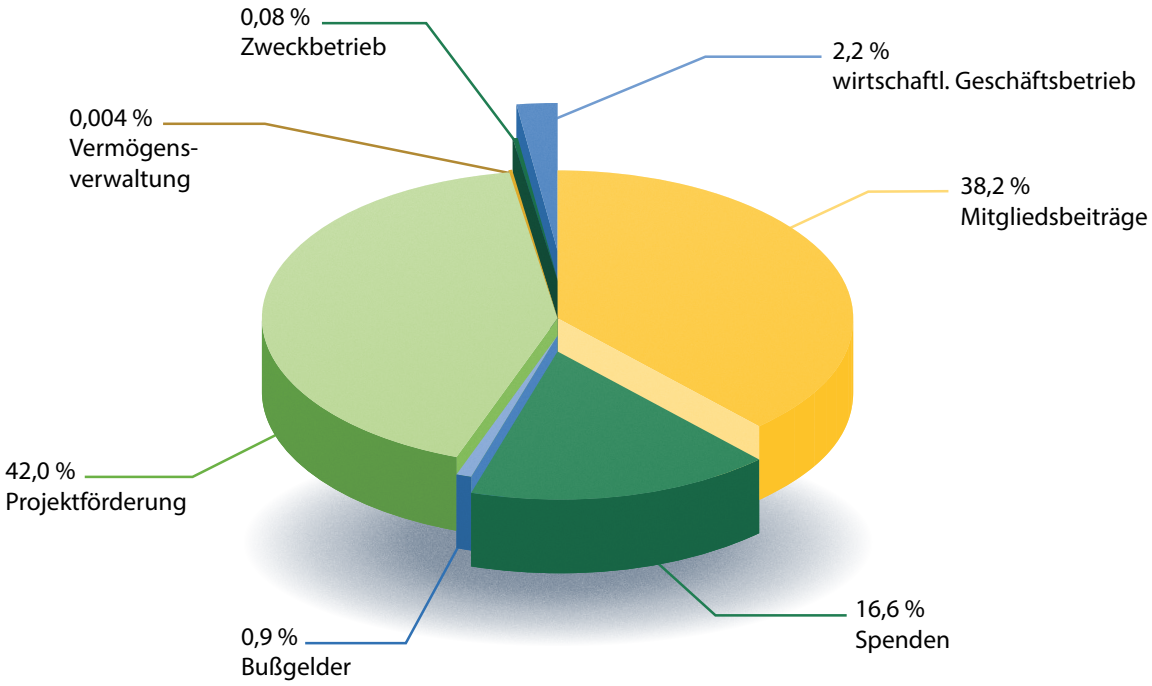
> www.naju-berlin.de/gruppen/young-birders-club



Elisa Sievers
Referentin Umweltbildung

Kontakt:
9860837-27
esievers@nabu-berlin.de

Young Birders Club:
ybc@naju-berlin.de



Einnahmen

Konsolidierung und Investitionen
Finanzbericht 2021

Im Jahr 2021 ist die Zahl unserer Mitglieder dank professioneller Werbung und offenbar unverändert hohem Naturbewusstsein erfreulicherweise weiter gestiegen. Vor dem Hintergrund der reduzierten Werbetätigkeit war die Treue unserer Mitglieder besonders wertvoll. Neben den Mitgliedsbeiträgen in Höhe von 451.801 Euro stellte vor allem die Projektförderung durch die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz mit rund 496.000 Euro wesentliche Mittel für den Haushalt des NABU Berlin. Die dritte Säule, die Spenden und Patenschaften, trug mit 196.594 Euro zur Finanzierung unserer Aufwendungen bei.

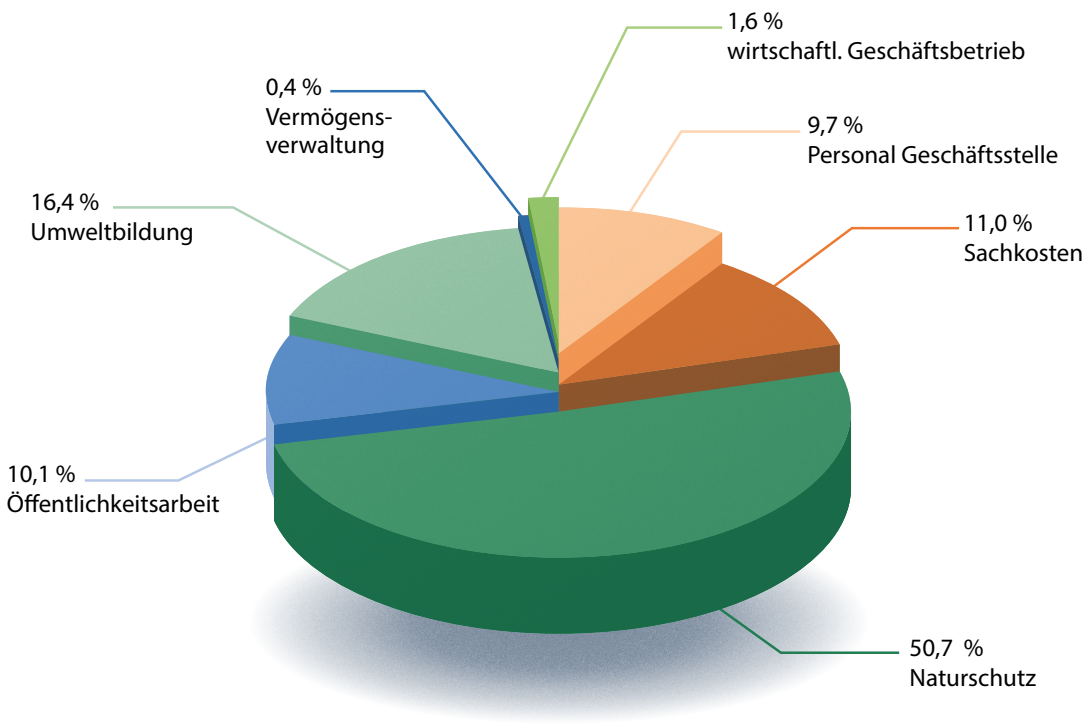
Einnahmen	2019	2020	2021
Mitgliedsbeiträge	403.067	437.480	451.801
Spenden	195.880	274.965	196.594
Bußgelder	6.278	5.908	9.990
Erbschaften	0	895.000	0
Projektförderung	287.137	568.440	496.076
Projektförderung 2. Arbeitsmarkt	3.976	352	0
Vermögensverwaltung / Mieteinn.	6.001	43	51
Zweckbetrieb / Verkaufserlöse	19.329	13.617	926
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	94.476	66.535	26.247
Insgesamt	**1.016.144**	**2.262.340**	**1.181.685**

Weitere rund 26.000 Euro konnten vornehmlich durch den Verkauf von Ersatzniststätten eingenommen werden; durch den (geplanten) Wegfall von gutachterlichen Tätigkeiten im LFB sind hier gegenüber dem Vorjahr rund 40.000 Euro weniger eingenommen worden. Auch bei Einnahmen aus Führungen und dem Broschürenverkauf ist gegenüber dem Vorjahr ein deutlicher Rückgang um über 12.000 Euro festzustellen, da fast alle Führungen und Veranstaltungen coronabedingt ausfielen.

Insgesamt fielen die Einnahmen geringer als im Vorjahr aus; unter Abzug der außerordentlich hohen Erbschaft im Jahr 2020 verringerten sich die Einnahmen um rund 185.000 Euro, wovon jedoch rund 72.000 Euro auf die geplante Verringerung bei den Projektförderungen zurückzuführen sind. Die Einnahmen liegen jedoch um rund 170.000 Euro höher als ursprünglich im Haushalt 2021 geplant.

Höhere Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit

Die Investitionen im Bereich Naturschutz und Öffentlichkeitsarbeit wurden gesteigert, da insbesondere



Ausgaben

Social Media eine wachsende Bedeutung während der Pandemie erhalten hat. Im Bereich Umweltbildung blieb – nach Rückzahlung der nicht mehr benötigten Zuwendung für den Neubau der Storchenschmiede Linum an den Bundesverband – ein gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändertes Finanzvolumen von 99.311 Euro.

Ausgabenseitig wurde das Jahr genutzt, um lange überfällige Investitionen in die Arbeitsinfrastruktur zu tätigen und die Arbeitsplätze zu modernisieren. Zur Ermöglichung des gesetzlich verpflichtenden Homeoffice-Angebots an die Angestellten wurde die technische Ausstattung auf ein Niveau gehoben, das auch zukünftig mobiles Arbeiten erlaubt. Zudem wurde die Verteilung der Mitgliederzeitschrift durch einen neu eingestellten Werkstudenten neu und besser organisiert. Diese Investitionen erfolgten auf Beschluss des Vorstands aus den infolge der Erbschaft deutlich erhöhten Rücklagen.

Defizit kleiner als erwartet

In der Summe ergab sich für den NABU Berlin im Jahr 2021 ein Defizit von 216.614 Euro, das in erster Linie auf die Rückzahlung der Linum-Zuwendung des Bundesverbands und die geplanten Investitionen in die technische Ausstattung zurückzuführen ist. Das Defizit fällt damit um rund 150.000 Euro geringer aus als ursprünglich vorgesehen. Die Rücklagen sinken erwartungsgemäß auf 1.583.483 Euro.

Der Jahresabschluss 2021 wurde im März 2022 durch eine Kassenprüferin und einen Kassenprüfer geprüft und blieb ohne Beanstandungen.

Der Finanzplan 2022 wurde wieder konservativ aufgestellt. Es gingen nur die im Januar 2021 schon relativ gesicherten Einnahmen und Ausgaben ein. Die Projekte „Artenschutz am Gebäude" und „Berliner Hymenopterendienst" werden nach aktuellem Stand Ende 2022 auslaufen, wir werden uns in beiden Fällen um Verlängerung bemühen.

Ausgaben	2019	2020	2021
Personalkosten Geschäftsstelle	168.762	141.475	135.972
Geschäftsstelle u. Sachmittel	84.252	125.130	154.075
Projektkosten Naturschutz	305.275	589.121	709.977
Projektkosten Öffentlichkeitsarb.	126.322	134.409	141.608
Projektkosten Umweltbildung	136.555	106.058	228.669
Zweiter Arbeitsmarkt	3.301	0	0
Vermögensverwaltung / Bankgeb.	882	937	5.976
Zweckbetrieb / Wareneinkäufe	180	0	0
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	66.047	27.328	22.023
Insgesamt	**891.577**	**1.124.458**	**1.398.299**

Ergebnis	2019	2020	2021
Einnahmen	1.016.144	2.262.340	**1.181.685**
Ausgaben	891.577	1.124.458	1.398.299
Jahresabschluss	124.567	1.137.882	- 216.614
Vermögen zum 31.12.	**681.675**	**1.819.556**	**1.583.483**



Posts, Reels und Videos
Der NABU Berlin in Netz und Social Media

Bewegte Bilder werden immer wichtiger für die Öffentlichkeitsarbeit, weil die Algorithmen der Social-Media-Kanäle sie bevorzugt ausspielen. Auch der NABU Berlin setzt daher verstärkt auf Videos und hat im Jahr 2021 einen siebenminütigen Image-Film produziert, in dem wir uns und unsere Arbeit vorstellen. Dabei griffen wir aus Kostengründen nicht auf eine Agentur zurück, sondern drehten und schnitten mit professioneller Unterstützung einer medienerfahrenen Praktikantin selbst.

Erfolg auf Instagram

Darüber hinaus haben wir begonnen, regelmäßig Reels, also kurze Videoschnipsel, zu produzieren und auf Instagram zu posten. Unsere Follower*innen honorieren unsere Bemühungen offenbar, denn ihre Zahl steigt vor allem auf Instagram kontinuierlich. So erreichen wir mit unseren Botschaften auch ein jüngeres Publikum, das sonst mit Naturschutz eher weniger in Berührung kommen dürfte. Zu den weiteren Themen, die 2021 auf unseren Social-Media-Kanälen sowie der Webseite besonders wichtig waren, zählten neben der Petition für ein Naturschutzgebiet am Flughafen Tegel die Landtagswahl im September, in deren Vorfeld wir wöchentlich eine unserer Kernforderungen präsentierten. Erfolgreichster Post des Jahres war die Freilassung einer geheilten Waldohreule durch die Wildvogelstation.

Im Frühjahr waren unsere Webcams am Linumer Storchenhorst und im Turmfalken-Kasten der Park-Klinik Weißensee wieder sehr beliebt. Zum Jahresende produzierten wir erneut einen aufwändig illustrierten Online-Adventskalender, der ebenfalls großen Zuspruch fand. Neben unseren täglichen Social-Media-Posts versandten wir 2021 fünf Newsletter per E-Mail und investierten zudem viel Zeit in die Aktualisierung und Erweiterung unseres Internet-Angebots.

> berlin.nabu.de/wir

2022, NABU Berlin

Naturschutzbund Deutschland
Landesverband Berlin e. V.
www.nabu-berlin.de
Wollankstr. 4
13187 Berlin
Tel. 0 30.98 60 837-0
Fax 0 30.98 67 051
lvberlin@nabu-berlin.de

Redaktion und Layout:
Alexandra Rigos

Druck:
dieUmweltDruckerei GmbH,
Hannover
gedruckt auf 100 %
Recyclingpapier
mit "Blauem Engel"

Bildnachweis:

Titel: Kreuzkröte: Marek R. Swadzba/shutterstock.com, S.2,3,4,5,6,7: Illustrationen: Ruth Lankeit, S. 8: Marc Engler: Max Noack, Waldohreule: Marc Engler, Pirol: Marco Walther, S. 9: Waschbär: Kathy Büscher, Waschbär am Futterhaus: Miriam Link, Claudia Harnisch: privat, S.10: Luftbild Berlin: canadastock/shutterstock.com, Petitionsübergabe: Alexandra Rigos, Alexandra Rigos: Max Noack, S. 11: Moorlinse Buch: Juliana Schlaberg, Fahrrad-Demo: Janna Einöder, Juliana Schlaberg: Max Noack, S. 12: Hornisse: Kathy Büscher, Biodiversitätstower: Lily Schneider, Melanie von Orlow: Max Noack, S. 13: Spatzen: Nicola Heyde, Monitoring: Imke Wardenburg, S. 14: Kopfweidenschnitt: Max Noack, S. 15: Blühstreifen: Regina Hul, Klimastreik: Alexandra Rigos, Müll: Nadja Bedolla-Schwarzenberg, Uferschwalben-Aktion: BG Spandau, Frau mit Insektenhotel: Juliana Schlaberg, Einsatz am Flughafensee: Frank Sieste, Junge bei Nistkastenreinigung: Christine Szyska, S. 16: Karte: Ruth Lankeit, Schäfersee: Projektgruppe Schäfersee, Beet: Regina Hul, S. 17: Kopfweidenschnitt: Max Noack, Düne Wedding: Juliane Kostowski, Biesenhorster Sand: Jens Scharon, S. 18: Naturgarten: Juliana Schlaberg, S. 19: Nistkastenbau: Ruth Lankeit, S. 20/21: Grafiken: Ruth Lankeit, S. 22: Standbild Janna Einöder: Max Noack/Ruth Lankeit, S.22: Grafik: Ruth Lankeit, U4: Amphibienschutz-Aktion: Melanie von Orlow

Vorstand

- Beisitzer: Dr. Dieter Köhler
- 1. Vorsitzender: Rainer Altenkamp
- 2. Vositzende: Kerstin Brümmer
- Schatzmeister: N. N.
- NAJU Landesjugendsprecher: Nico Holsten

Geschäftsführung
Dr. Melanie von Orlow

Verwaltung
- Assistenz der Geschäftsführung: **Dörthe Freese**
- Büroleitung und Personal: **Corinna Dollenmeyer**
- Buchhaltung und Finanzen: **Annette Bühn**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Leitung und Mitgliedermagazin: **Alexandra Rigos**
- Presse/Social Media: **Janna Einöder**
- Online-Redaktion: **Christine Szyska**
- Fundraising und Ehrenamt: **Nina Baudis**

Wildvogelstation
- Leitung: **Marc Engler**
- Pflege und Beratung: **Alexandra Delor**, **Rebekka Sens**

Bürgerinformation
- Wildtierberatung: **Kartin Koch**, **Claudia Harnisch**

Artenschutz
- Referent: **Ansgar Poloczek**
- Projekt „Hymenopterendienst“: **Dr. Stephan Härtel**, **Dr. Melanie von Orlow**
- Projekt „Artenschutz am Gebäude“: **Nina Dommaschke**, **Imke Wardenburg**

Naturschutz
- Referentin: **Juliana Schlaberg**
- Beteiligungsverfahren: **Ulrike Kielhorn**

Fachgruppen
- BatCity Berlin: **Silke Voigt-Heucke**
- Baumschutz: **Marion Scheich**
- Entomologie: **Thomas Ziska**
- Greifvogelschutz: **Rainer Altenkamp**
- Hymenopterenschutz: **Dr. Melanie von Orlow**
- Naturgarten: **Karla Paliege**
- Stadtnatur statt Versiegelung: **Juliana Schlaberg**
- Säugetierkunde: **Anne Berger**
- Umweltbildung: **N.N.**

Bezirksgruppen
- Friedrichshain-Kreuzberg: **Carola Krauß**, **Eric Neuling**, **Ansgar Poloczek**
- Lichtenberg: **Jens Scharon**
- Marzahn-Hellersdorf: **Tomma Luxa**
- Mitte: **Christopher Hartl**
- Pankow: **Katrin Koch**
- Reinickendorf: **Dr. Hans-Jürgen Stork**
- Spandau: **Britta Laube**
- Steglitz-Zehlendorf: **Matthias Mundt**
- Treptow-Köpenick: **Tara Rödel**, **Franziska Bonitz**, **Iza Babut**
- AG Flughafensee: **Frank Sieste**
- AG Rummelsburger Bucht: **Susann Ulrich**

Kindergruppen
- Köpenick: **Karsten Matschei**
- Pankow: **Annette Prien**
- Spandau: **Christine Kuhnert**
- Treptow: **Kay-Uwe Reschke**

NAJU Berlin
- Landesjugendsprecher: **Nico Holsten**
- Schatzmeister: **Paul Hefner**

Der Vorstand wurde 2018 von den Mitgliedern für die Dauer von vier Jahren gewählt. Neuwahlen zum Vorstand erfolgen satzungsgemäß im Jahr 2022.

Der Gesamtvorstand besteht aus den Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstands und den Leiterinnen und Leitern der Bezirks- und Fachgruppen.

Stand 31.12.2021

NABU
Landesverband Berlin



Wir packen an.

Für mehr Natur in der Stadt.

berlin.nabu.de